

Konfirmandenlager in der Toscana - 10. bis 16. Oktober 2010

Tagesbericht Sonntag

Als wir uns um Viertel vor 8 Uhr beim Dorflagen in Aesch trafen, waren alle noch sehr müde. Erst als wir alle in Birmensdorf auf die richtige Abfahrt warteten, wachten wir allmählich auf. Nach einer kurzen Ansprache von Herrn Schnetzer und der Verabschiedung von den Eltern ging es dann endlich los. Wir fuhren via Luzern zum Gotthard und machten in Bellinzona unsere erste Pause. Zu Mittag assen wir in Milano und den Zvieri nahmen wir auf einer Raststätte irgendwo in Italien ein. Während der langen Fahrt (mit den Pausen 10 Stunden!) waren wir ziemlich ruhig, da es einfach nur unbequem und eintönig war (die Autobahnen in Italien sind nicht sehr interessant). Um ca. 18 Uhr kamen wir beim Haus an und wurden von Paul, dem Besitzer, gleich zu unseren Zimmern geführt. Nachdem wir uns eingerichtet und ausgepackt hatten (wofür die Mädchen deutlich länger brauchten) gab es um 19.30 Uhr Abendessen. Es gab feine Penne an Tomatensauce. Danach gingen wir alle zusammen in den Garten des Hauses und redeten über die Gemeinschaft, das Licht und die Natur. Wir gaben eine Fackel herum und sahen einander in einem völlig neuen Licht, obwohl es nicht allen so sonderlich wohl war mit der Fackel in der Hand. Als um 22.30 Uhr Nachtruhe war, waren noch alle pünktlich in ihren Zimmern (was sich im Verlauf der nächsten Tage noch ändern würde). So war der erste Tag schon vorbei.

Kim Steiner

Tagesbericht Dienstag

„Dring!“ Der Wecker hat wieder einmal geläutet und wir zwingen uns aus unseren warmen Betten in die Kälte des Zimmers hinein. Manche von und duschen bereits und andere verkriechen sich nochmals in die warmen Federn.

Um acht Uhr sollten wir zum Frühstück antreten, aber wie Frauen am Morgen so sind, brauchen wir Frauen eine extra Einladung, weil wir das Glöggli nicht gehört haben.

Zum Frühstück gibt es wieder mal ungesalzenes Brot, Konfi, Honig, Milch Nature Joghurt und Flöckli. Uns schmeckt das nur so halbwegs, da wir uns an gesalzenes Brot gewöhnt sind.

Heute müssen wir um 9 Uhr im Gemeinschaftsraum mit Schreibzeug bereit stehen. Die Pünktlichkeit gelingt diesmal allen und Herr Schlund ist auch happy.

In unserer morgendlichen Theoriestunde erzählt uns Herr Pfarrer Stillhard einiges über die Waldenser Kirche, der das Haus, in dem wir wohnen, gehört. Wir schauen einen Film und bekommen eine Broschüre mit der wir ein nicht ganz unkompliziertes Frageblatt ausfüllen müssen.

Um elf Uhr ist Schluss mit der Theorie und wir haben Zeit, bis wir um halb zwölf zur Abfahrt bereit sein müssen.

Kurz vor dem Aufbruch fällt noch einigen Frühmerkern ein, dass wir heute so schönes Wetter haben, dass sie ihre Sonnenbrillen nicht vergessen dürfen. Sie sprinten dann sogleich zurück ins Haus und kommen rechtzeitig wieder zurück. Die Fahrt nach Siena zieht sich recht in die Länge und deswegen fallen einige wieder in den Schlaf.

In Siena angekommen essen wir unser Mittagessen gleich bei den Bussen. Dieses Essen schmeckt uns schon mehr:

Brot (gesalzen), verschiedene Fleischsorten, Käse, Chips, Guezli, Äpfel, Birnen und Bananen.

Gesättigt machen wir uns auf den Weg in die Altstadt Richtung Dom.

Wir machen immer wieder Stopps. Damit Herr Pfarrer Schnetzer uns einiges über Siena erzählen kann. Wir sind bei unserem Weg durch die Altstadt so beeindruckt, dass wir eindeutig zu langsam für Herrn Schlund laufen.

Beim Dom fragt Herr Pfarrer Schnetzer nach, wie viel eine Besichtigung des Doms kosten würde. Dabei kommt heraus, dass die Pförtner ziemlich geizig sind. 160 Euro mindestens für unsere Gruppe. Dies ist eindeutig zu viel und wir gehen weiter Richtung „Piazza del Campo“. Nach einem kurzen Vortrag von Herr Pfarrer Schnetzer haben wir Freizeit. Alle verziehen sich in Gruppen in verschiedene Richtungen.

Pünktlich um 16 Uhr stehen wir wieder auf der grossen Piazza, damit wir uns auf den Weg zu den Autos machen können.

Früchte und Getränke werden auf die Autos verteilt und die Rückfahrt wird in Angriff genommen.

Bei unserer Herberge „Casa Cares“ muss unsere Autoputzequipe dran und der Rest kann die Zeit bis zum Abendessen selber gestalten.

Um halb acht bekommen wir unser Abendessen aufgetischt. Wir sind richtig gesprächig und so auch ziemlich laut. Heute gibt es Spaghetti, Salat, Cordonbleu und Broccoli.

Nach unserem Abschlusssprüchli haben wir bis um viertel vor neun Zeit für uns.

Im Gemeinschaftsraum – wieder pünktlich – singen wir zuerst ein paar Lieder und dann bestreiten wir eine Spielolympiade. Vier Teams treten in sechs Spielen gegeneinander an. Die sechs Disziplinen bestehen aus: Montagsmaler, Pantomime, Kopfrechnen, Blindkuh, Menschenvernähen mit Löffel und Schnur und Ballweitergeben ohne Hände, Beine, Mund etc. nur mit dem Nacken.

Wir hatten einen solchen Spass dabei, dass die Leiter fast die Nerven mit uns verloren, da wir so einen lauten Lautstärkenpegel hatten.

Heute ist wieder mal – trotz grossen Protesten – um halb elf Nachtruhe.

Tagesbericht Donnerstag

8 Uhr. Eigentlich wäre es nun Zeit für das Morgenessen, das Glöggli hat schon geläutet. Doch im Esssaal sah es noch nicht so voll aus. Als dann endlich alle da waren, spricht einer unserer Leiter das Tischgebet und wir begannen zu essen. Viele assen ein Müesli, nur Naturjoghurt mit Flöckli. Naturjoghurt ?? Ja, das Naturjoghurt war bei vielen beliebter als das Brot, vor allem da man beim Morgenessen ja keinen Salzstreuer hatte. So ass man sein Müesli (mit viel Zucker), trank eine warme Schokolade (hier wurde unsere Ovi schwer vermisst) oder man nahm einfach nur Milch mit Flöckli, immer mit den Gedanken an den feinen Zmorgen in der Schweiz. Als wir fast pünktlich um 9 Uhr im Gruppenraum waren, ging es um den Konfspruch. Alle lasen ihren Spruch vor, wobei der eine oder andere auch mehrmals vorkam. Und danach ging es erst richtig los: Wir sollten einen Brief an unseren Konfspruch schreiben! Die Regeln: Jeder ist alleine in einem Raum. – Es wird nicht gesprochen. – Man darf keine Musik hören (oder ähnliches).

Als wir uns eine halbe Stunde später wieder trafen, waren die ratlosen Mienen eher etwas müden Gesichtern gewichen. Einzelne lasen ihren Brief auch vor, wobei die unterschiedlichen Schreibstile der verschiedenen Jugendlichen klar wurden. So schrieb zum Beispiel Julian Bangeter als ersten Satz in seinem Brief: Lieber Konfspruch, hängsch no öppe in dere Bible ume???

Als wir in Pisa ankamen, liess sich endlich die Sonne leicht blicken. Wir assen auf dem Parkplatz unseren Lunch. Danach besichtigten wir den Dom, das Baptisterium (das mit 54 Metern Höhe übrigens das grösste der Welt ist) und den schiefen Turm. Die Aufmerksamkeit und Begeisterung war vor allem beim Turm ziemlich gross. Nach ein paar „ich stütze den Turm“ Fotos teilten wir uns auf, um eine Stunde lang durch den Markt zu schlendern. Nachdem alle (pünktlich!) am vereinbarten Treffpunkt (mit einigen neuen Dingen) eingetroffen waren, machten wir uns auf den Rückweg zum Auto. Auf von den aufdringlichen Schwarzen, die und mit „Lady Gaga“ oder „Eminem“ ansprachen, da sie uns unbedingt ihr Waren verkaufen wollten, liessen wir uns nicht ablenken. Denn nun ging es endlich ans Meer! Für Dominik Gut und Kim Steiner war es das erste Mal am Meer und toll spielte auch das Wetter super mit! Fast alle gingen ins Wasser, viele Fotos wurden geschossen und es entstand sogar eine Mensch-Sand-Meerjungfrau. Nach dem Meer, sozusagen als krönenden Abschluss, gingen wir in eine Pizzeria in Regiello, dem Dorf unter unserem Haus. Bis alle ihre Pizza hatten, war es Viertel vor 9 Uhr, und als wir um 22 Uhr im Haus ankamen, wollten alle nur noch in ihr Zimmer, um noch zu reden und sich nochmals an die Ereignisse des Tages zu erinnern. Doch dann hiess es: Halt, halt, wir singen doch noch ein Lied, wie immer! Alle setzten sich langsam hin und wir sangen ein sehr beruhigendes Lied. Hier kann ich ziemlich sicher ohne zu übertreiben behaupten, dass viele dies nicht so toll und etwas unnötig fanden, wodurch unser Gesang nicht wirklich toll ausfiel (wir waren ohnehin nicht so gesanglich talentiert, aber immerhin etwas besser als an diesem Abend). Trotzdem aber schliefen wir nicht alle sofort ein (was ja vermutlich das Ziel der Leiter war), sondern brauchten mehrere Anläufe bis endlich alle in ihren Zimmern waren. Und auch nachdem alle Zimmertüren zu und die Lichter aus waren, dachten viele noch nicht ans Schlafen. Das aber würde sich am nächsten Morgen doch deutlich zeigen ...!

Sina Bürke
und Kim Steiner

Tagesbericht Freitag

Früh morgens um 7.30 Uhr war für uns schon wieder Tagwache, denn bereits um 8 Uhr war Frühstück angesagt. Als wir unsere täglichen Aufgaben erledigt hatten, mussten wir uns auch schon wieder für den nächsten Ausflug bereit machen. Diesmal ging es in die Hauptstadt der Toscana, Florenz. Herr Schnetzer führte uns durch die wunderschöne Stadt, wir durften sogar den Dom von innen besichtigen. Viele Treppen führten ganz nach oben aufs Dach, auf welchem es eine wunderbare Aussicht gab. Da einige unter uns an Höhenangst litten, war dieser Bestieg für jene nicht so toll. Nach der Besichtigung konnten wir noch eine Stunde auf dem Markt bummeln. Nach einigen erfolgreichen Einkäufen gab es mit ein bisschen Verspätung unser tägliches Lunch-Mittagessen. Danach ging die 45 minütige Fahrt nach Casa Cares wieder los. Kaum zurück, ging es für einige direkt unter die Dusche. Nach dieser Stunde Freizeit ging es auch schon weiter mit einer kleinen privaten Abendmahlsfeier. Als diese Feier überstanden war, machten wir uns für unser verdientes Abendessen bereit. Es gab Pouletgeschnetzertes mit Reis, es war sehr lecker mit einem grossen Lob an die Köchin. Nach dem Essen hatten wir die Gelegenheit, einen Teil unserer Sachen für die Heimreise zu packen. Danach schauten wir die witzigen und für einige peinlichen Filme und Bilder unseres tollen Konflagers an.
Es war eine mega giga geile Woche!!!

Miriam + Victoria